

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden: Nachrichten Dresden.
Telegraphische Sammlung: 25 241.
Preis für Nachdrucke: 20 Pf.

Beggs - Weißliche vierzählige in Dresden bei zweimaliger Auflage (am Sonn- und Montag nur einmal 2,25 M., in den Ferien 2,50 M.). Bei einmaliger Auflage durch die Welt 2,00 M. ohne Beilage.

Abzüglich Preise. Die einzige Zeile (etwa 2 Seiten) 24 Pf. Verlagspreise und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. Ausnahme: Auflage nur gegen Voranzeigung. Belegblatt 10 Pf.

Schreiberleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.

Keuchhustensaft Flasche 1,25 Mark
und 2 Mark. —
Keuchhustenpflaster 60 Pf.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee

Paket

1 M. 50 Pf.

Versand
nach
auswärts.

Königl. Hofapotheke
Dresden, Georgentor.

Deutsche Kreuzertätigkeit im Atlantischen Ozean.

Besiegung von fünf Dampfern durch das deutsche Schiff „Gesadler“. — Abweisung englischer Angriffe südlich von Arras. Schwere französische Verluste bei erfolglosen Angriffen. — Abschuss zweier Fesselballons in Mazedonien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Lens und Arras sind je breiter Front gesäßt. Viele Städte und Orte sind von breiterer Art gesäßt. Engländer haben die Franzosen in verlustreichen Gefechten ihre Städte um 2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.

Angreifer mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin sur Coquy (südlich von Arras) wurden abgewiesen. Zwischen der Straße von Peronne nach Gouyancourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Städte um 2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.

Angreifer mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin sur Coquy (südlich von Arras) wurden abgewiesen. Zwischen der Straße von Peronne nach Gouyancourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Städte um 2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.

Eigene Erfolgsvorstecke nördlich von Reims brachten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Nachdem verloren einige Abteilungen südwestlich von Cambrai, östlich von Soissons und im Parc de la Bataille in unsere Gräben zu dringen, sie sind überall sofort vertrieben worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballons zum Abschuss und bewarfen Truppenlager im Gernas-Bogen wirkungsvoll mit Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. April abends. (Amtlich. W. T. B.)

Aufer Zusammenstößen bei Savy südlich der Somme und südlich von Coucy le Chateau im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Österreicherisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 1. April 1917:

Ostlicher und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Streitkräfte aus den Kämpfen südlich von Bologna hat sich auf 12 Maschinengewehre und drei Minenwerfer erhöht. Südlich des Stilfser Toches weisen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiet des Bal bei Batelli ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (W. T. B.) v. Höher. Feldmarschall-Lientenant.

Deutsche Kreuzertätigkeit im Atlantischen Ozean.

Neuer Bericht. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, dass die französische Bark „Cambronne“ mit zwei englischen, französischen und italienischen Matrosen angenommen ist, die zu den Besetzungen von Schiffen gehören, die von einem deutschen Schiff bei Trinidad verlassen worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinmaschine geführt. (W. T. B.)

Nach einem weiteren Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambronne“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westl. L. und 7 Grad südl. Br. begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, dass in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 105-Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hat drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Lüttichau. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte der Unterseeboote von Deutschland abgefahren. Es hieß „Gesadler“. Hatte Praviant für 18 Monate und einen großen Vorrat

von Munition an Bord. Wenn ein Handelsdampfer in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehisst. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, wenn die Boote nahe genug gekommen waren. An den Grund gehobt sind u. a. folgende Schiffe: „Gladys Novel“ (2208 T.), „Charles Gounod“ (3100 T.), „Rochefoucauld“ (3100 T.), „Mohrath“ (3000 T.) und „Hogarth“ (1201 T.). Das letztere Schiff hatte versucht, zu fliehen, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Männer der Besatzung verwundet worden waren. (W. T. B.)

Bericht.

Aus Müniden wird dem „Allgemeinen Handelsblatt“ bekannt, dass der Motorfrachtdampfer „Hedda“, 958 Tonnen, der mit einem aus 14 Schiffen bestehenden Konvoi am Freitag abend vom Neuen Hafen nach Chemnitz-Hafen abfuhr, am Sonnabend früh um ungefähr 4 Uhr von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Ein Boot mit 13 Insassen, darunter 7 Chinesen, wird vermisst.

Norwegen und die Skandinavische Sperrzone,

In der abgelaufenen Störungsperiode kam die Interpellation des Abgeordneten Rund zur Verhandlung, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, um angeholt der neuen deutschen Sperrzone vor Finnmarken die Interessen der Fischer zu wahren. Und hoffte, die Note sei so zu verstehen, dass die Fische künftig auf der See fischen könnten und dass die Note nur die Schiffahrt nach Arhangelst fördere. Die Fischer befürchten die Verunreinigung der ganzen Fischerei, die für die Himmarschbeziehungen so bedeutungsvoll sei. Auch der Dampferverkehr an der Finnmarksküste sei durch das neue Sperrgebiet bedroht, da die Dampfer oft während der Witterungsverhältnisse außerhalb der Hechtsgrenze fahren müssten. Der Minister des Außenwesens führte aus, die neue Sperr vor Finnmarken sei seitens der deutschen Regierung analog den früheren Sperrgebietserklärungen für die Nordsee und das Mittelmeer erklärt worden. Wegen dieser Sperrgebietserklärungen habe die norwegische Regierung früher zusammen mit anderen Neutralen Einspruch erhoben. Als Antwort auf die letzte Note des deutschen Gesandten überreichte ich eine Note, in der ich an den früheren Protest erinnerte und gegen die neue Erklärung Einspruch erhob. Die Regierung könne die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Beachtung der Auffassung der norwegischen Regierung von den Kriegsführer den Parteien anerkannt werde. Der Handelsminister gab Aufschlüsse über den Fang im Eismeer und die gewöhnliche Fischerei in Finnmarken, und sprach die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, eine zufriedenstellende Regelung zu erlangen. Die Sozialdemokraten Hanbold und Tönder waren von der Antwort des Ministers des Außenwesens überzeugt. Auch der Abgeordnete erklärte sich nicht von ihr beeindruckt. Präsident Monowidz führte aus, die Regierung habe nicht anders handeln können, als geabschieden und wie es zwischen freundlich gesinnten Nationen gebräuchlich sei. (W. T. B.)

Auswahl Holländischer Kreuzerbesatzungen.

Die Dampfer „Westerduin“ und „Naarden“ der Holland-Amerika-Linie werden wahrscheinlich am Samstag in Halifax nach Amerika ausfahren, um über Halifax Mettrede für die Regierung zu halten. Später wird wahrscheinlich auch der Dampfer „Hildijk“ an demselben Zweck nach Amerika abgehen. (W. T. B.)

Die verworfene Note in Russland.

„Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, dass die Unterhandlungen zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenkomitee über die Einberufung der konstituierenden Versammlung noch nicht abgeschlossen sind. Die Regierung glaubt, dass die Wahlen Mitte des Sommers möglich sind, das Komitee möchte eine frühere Wahl. Die Wahlen unter der Regierung an den Wahlen teilnehmen, ist noch nicht schriftlich. Die politische Lage bleibt verworren, und das Arbeiter- und Soldatenkomitee kontrolliert alle Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse de facto von dem Komitee gebilligt sein müssen, ebenso wie es bekannt gegeben werden können. (W. T. B.)

Die Stimmung der russischen Arbeiter.

„Tempo“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ führt fort, den Gedanken einer Einstellung des Krieges an vertreten, während „Iskra“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenkomitees, zwar den Krieg nicht willigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Überweltkrieg führt. (W. T. B.)

„Daily Telegraph“ erläutert aus Petersburg vom Donnerstag, dass die „Novosibirsk“, das Blatt der amtierenden Sozialdemokratie, sich stark gegen eine Einverleibung Konstantinopels in das russische Reich ausspricht. — Neben die Notwendigkeit, den Krieg energisch fortzuführen, besteht in dem Komitee der Soldaten- und Arbeiterabgeordneten keine ernste Meinung, dass man nicht verzweifelt mehr. Man ist sich nur noch nicht über die Kriegssiege im Klaren. Die Aufgabe aller offensiven Absichten ist für die sozialistischen Parteien offenbar nicht gleichbedeutend mit der Wiederherstellung des Status quo in Europa. Die Ausrichtung einer polnischen Republik soll natürlich bedeuten, dass Polen und

Weißrussen den Mittelmäden verloren gehen würden, und angesichts des Erwachens des ukrainischen Elementes könnte man auch kaum annehmen, dass die ukrainische Bevölkerung sich damit abfinden würde, dass ein Teil des Volkes unter österreichischer Herrschaft bleibe. Auch die armenischen Demokraten würden sich wahrscheinlich nicht in die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Armenien freuen. Die Zurückweisung imperialistischer Angriffspläne sollte den Irredentismus nicht aus, und ebensoviel das Recht jeder Nation, ihre eigenen Ansehungen zu ordnen, ist also nicht gleichbedeutend mit dem Sichstellen in die jeglichen politischen Verhältnisse Europas. — Die Partei der Konservativen verhält sich vorläufig ruhig, aber es wird sicher noch zu einer erregten Erörterung über die russischen Wünsche des russischen Volkes kommen. (W. T. B.)

Es ist zu beachten, dass diese Meldung aus englischer Quelle kommt. Wenn die russischen Revolutionäre wirklich das Nationalitätsprinzip durchführen wollten, dann sollten sie damit anfangen, Finnland, Georgien und die Ukraine die völlige Selbständigkeit zu verleihen.

Die armenische Sozialistenpartei

hat ein Manifest erlassen, in dem sie ihre Mitglieder auffordert, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen, Ordnung und Disciplin zu bewahren und die Arbeiten für die nationale Verteidigung fortzusetzen. (W. T. B.)

Die Geldnot der russischen Regierung.

Eine Gruppe von Privatbanken hat Rodzianko eine Million Rubel für die augenblicklichen Erfordernisse zur Verfügung gestellt. (W. T. B.)

Umwandlung der russischen Domänen in Staats Eigentum.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, dass die provvisorische Regierung beschlossen, die Domänen, aus denen die Mitglieder des Kaiserhauses ihre Anzüge bezogen, in Staats Eigentum umzuwandeln. (W. T. B.)

Reicht vor einem freien Finnland.

Wie die italienischen Blätter aus Petersburg melden, werden von russischer Seite immer mehr Stimmen laut, die sich gegen die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Finnlands richten. Man fürchtet, dass Finnland seine eigene Verfassungsarmee nebstfalls gegen Russland führen könnte. Zahlreiche Agenten betreiben eine kriegsfeindliche, anarchistische Tätigkeit im ganzen Land; eine Reihe von Brücken sind bereits zerstört. Auch in Petersburg macht sich immer mehr die radikale Strömung geltend. Ein Auto, in dem russische Radikale nicht festgestellt werden konnten, fuhr durch die Straßen, und die Insassen verteilten Proklamationen, in denen das Volk an weiteren revolutionären Taten und zu Pogromen aufgefordert wurde.

Die Zahlung der russischen Munitionsversorgung.

Unter diesen Meldungen, dass die Arbeit in den meisten Petersburger Fabriken noch immer ruhig ist, heißt die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, die Arbeit sei in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Beide dieser beiden Berichten die richtig war, erhält darüber der Arbeiter- und Soldatenverband nach einer Meldung derselben amtlichen Agentur bestätigt, „in Übereinstimmung therewith“ erstmals die Wiederaufnahme der Arbeit überall notwendig ist, und ein Agitationsteam befreite die Wiederaufnahme dieses Beispiels zu erkennen. Nach authentischen Meldungen des Zedholmer Berichterstatters der „Bess. Zeit.“ hätten am vorherigen Mittwoch noch immer etwa 50 v. d. aller Arbeiter des Petersburger Industriezentrums gearbeitet.

Unruhen bei der russischen Eisenbahn.

Nach einer Petersburger Meldung der Vorder Blätter sind an Bord der Kriegsschiffe des russischen Reichsmüders Unruhen ausgebrochen. Eine arme Armee sollte verhindert und die Arbeiten im Hafen von Kronstadt, die seit langem eingestellt waren, wieder aufgenommen werden sollen.

Die deutsche Sozialdemokratie und die russische Revolution.

Der „Borschtsch“ meldet: Der Vorsitz der deut-schisozialdemokratischen Partei hat vorgesehen, an den Ministerstaatung in Kopenhagen folgendes Telegramm zu senden:

„Die russischen Sozialisten in Kopenhagen übermittelten uns eine Erklärungsumfrage, in der sie die Erwartung ausdrücken, dass jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns sofort bekämpft werde.“

Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Übereinstimmung mit dieser Auskunft, sie hat sich bei den letzten Reichstagssitzungen entschieden, in diesem Sinne bestätigt. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag energetisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Russlands erklärt.

Die deutsche Sozialdemokratie begrüßt unzweiflbar zugleich das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, dass die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft hat.

Wir bitten, diese Mitteilung im „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und weiter zu telegraphieren an Tschaidie, Tuma, Petersburg.

Parteivorsitz: Ebert.*

Für eilige Sefer

am Montag morgen.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat ein deutsches Schiff im Atlantischen Ozean fünf Dampfer versenkt und erfolgreich Minen gelegt.

Zwischen Lévis und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße schwerer englischer Erkundungsbataillone gescheitert.

Angriffe mehrerer feindlicher Bataillone auf das Dorf Denain zur Höhe wurden abgewiesen.

Songs der von Soissons nach Nordosten führenden Straße erzielten französische Angriffstruppen im deutschen Feuer schwere Verluste.

In Mazédonien schossen unsere Flieger zwei Zelleballons ab und bewarfen Truppenlager im Cerna-Bogen wirkungsvoll mit Bomben.

Die Verhandlungen der russischen Regierung mit den Kroaten über die Einberufung einer konstituierenden Versammlung dauern fort.

Am 11. Februar bis zum 31. März bestreiten die täglichen Kriegskosten Englands 1452 Millionen Mark.

Nach englischen Meldungen droht in Amerika ernster Weizenmangel, der vielleicht eine Verteilungswirtschaft macht.

In der vorigen Woche kam es in Valladolid (Spanien) zu Ausschreitungen Streitender, die ein Einschreiten der bewaffneten Macht notwendig machen.

Ein Forschungsinstitut für Geschichte des Krieges ist in Paris begründet worden.

Wetteranfrage der amt. ländl. Landeswetterwarte: Zeitweise ausklaren, keine wesentliche Temperaturänderung, teilweise Niederschläge.

Das ungarische Abgeordnetenhaus an der russischen Revolution.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte der Präsident, den Antrag der oppositionellen Parteien über die Stellungnahme zu den russischen Ereignissen auf die Tagesordnung zu stellen. (Allgemeine Zusammensetzung: Finanzminister Telecsky führte aus: Am Rauhen der Regierung stimme ich dem Antrage des Präsidenten zu. In der Monarchie gibt es keinen Menschen, der sich in die inneren Angelegenheiten Russlands einzumischen befähigt wäre. (Vorleser: Befall.) Am ersten Februar wünschen wir, einer das Vertrauen des ganzen russischen Volkes behürenden Regierung gegenüberzustehen, mit der wie einen ehrenhaften Frieden abschließen können. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Wir wünschen, dass die russische Nation dauernd die Zeugnisse einer friedlichen Entwicklung genießen möge. (Vorleser: Befall.) Die älteren konservativen Parteien betonten jedoch mit Genugtuung die Güte und Weisheit des ganzen Hauses in dieser Frage und hoffen hervor, dass wir diesen und aufgewandten Krieg weiter führen wollen, bis wir einen ehrenhaften Frieden erlangt haben, und aber um Friedenstisch einzufinden wollen, wenn unsere Gegner ihre Forderungen erfüllt haben. Hierauf beschloß das Haus, den Antrag zur Verhandlung auf die Tagesordnung zu stellen. (W. T. B.)

Neue Friedensgerüchte in Skandinavien.

b. Die dänischen Blätter berichten auf das lebhafte eine Unterredung des bekannten dänischen Sozialistenfathers Vorbergers mit dem Kopenhagen Berichterstatter des Budapester "A. G.", in welcher der letztere geklärt haben soll:

Die letzten Vorfälle der russischen Revolution werden auf die nordischen Staaten in der Richtung einwirken, dass deren Neutralität eine Aenderung erfährt. Mit ungeheuerer Spannung erwarte man in den nordischen Staaten des Reichskanzlers Rede, denn man glaubt bestimmt, dass in ihr der demokratisierende Einfluss der russischen Revolution zum Ausdruck kommen werde. Jeder unbekannte Mann in den neutralen und feindlichen Staaten erwacht, dass die Mittelmächte vor neuen Friedensangeboten nicht zurücktreten und abweichen werden. Ein hervorragender deutscher sozialdemokratischer Abgeordneter sei in Kopenhagen eingetroffen.

Die französischen Ernährungsschwierigkeiten.

Londoner Blätter melden aus Paris: In der Kammergesetzgebung befragte der Deputierte Gachin den Minister Violette über die Entwicklung von Paris, besonders mit Milch und Kartoffeln. Er wolle die Wahrheit wissen. Violette erwiderte, die Kartoffeln seien abgesehen von 150.000 Doppelzentner fast die Ausnahrung nicht mehr beschlagen worden. Wegen der Spaltung und des Hungers seien Maßnahmen getroffen. Beängstigt des Getreides folle anfangs eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden, um die verfügbaren Mengen festzustellen. Für die Bäuerbäder würden bald neue Einschränkungen bekanntgegeben werden.

Aus der Redde des Verfassungsministers Violette bringen die Pariser Blätter noch weitere Einzelheiten: Die größte Schwierigkeit sei die Transportschwierigkeit, der man unbedingt steuern müsse. Das Getreide sei in dem Augenblick knapp geworden, in dem die Produktionsangestiegen worden sei. Man müsse die Bauern dazu bringen, dass Getreide herauszugeben, weshalb der Preis auf 10 Franken erhöht worden sei. Die Ausführungen Violettes wurden von seinen sozialistischen Parteigenossen äußerst unterbrochen, so dass Violette ungeduldig verlangte, man solle ihm doch ausreden lassen. Wer bei der Bestandsaufnahme Getreide verheimliche, habe schwere Bestrafung zu erwarten. Der Unterschied zwischen dem alten Getreidehöchstpreis von 3 Franken und dem neuen von 10 Franken solle von der Staatskasse getragen werden. Wenn trotzdem der Preis für das Kilogramm Brot um 25 Centimes erhöht werde, so geschehe es vornehmlich, um die Brotschleuderung zu verhindern. Ferner werde ein Einheitsbrot eingeführt und der Verkauf von frischen Butterbrotwaren verboten. Beziiglich der Schwierigkeiten der Butter- und Milchversorgung werde man für ganz Frankreich gültige Höchstpreise festlegen, notigenfalls Maßnahmen gegen die Preistreibereien ergreifen. Zum Zeichen, wie ernst die Lage geworden sei, führte Violette höchstlich an, dass in Normalzeiten für die längsten Verkehre 70.000 Eisenbahnwagen zur Verfügung standen, während augenscheinlich nur 12.000 dafür dienen könnten. Bei dem Bedarf des Militärcommandos könne sogar diese Zahl noch herabgesetzt werden. Alle diese Einzelheiten müsse das Land wissen, um einhergehend verstreichen zu können, wie schwer es für die Regierung sei, die Transportskrise zu lösen. (W. T. B.)

Der Triumph der Seesperrre.

b. Die französischen Ministerratsitzungen der letzten zwei Tage und die Kammerverhandlungen ergeben das Bild einer neuen Verschlechterung der französischen Wirtschaftslage. Presse wie Parlament schlagen wieder Alarm. Eine Hungersnot steht vor der Tür, heißt es in dem Beitrag des "Napoleon". Aus märkte Brust steigt dieser Angriff. Man zittert vor dem Gedanken an die Entbehrungen, die man im nächsten Winter auf sich nehmen müsse. — Wie der "Matin" berichtet, wird u. a. eine Milchkarre für Kräfte, Greise und Kinder eingeschafft. Die Gasverbrauch wird weiter eingeschränkt werden. Eine Abordnung einer Anzahl Pariser Restaurants teilte dem Arbeitsminister mit, dass infolge Kohlemangels sie ihre Wirtschaftsbetriebe einstellen müssen. Die Butterraufahrt hat den bisher größten Zustand erreicht. Die Gas- und Elektrizitätswerke von Toulouse stellen am heutigen Montag infolge Kohlemangels den Betrieb ein.

Wie dem "Mazédonien-Dienst" von besonderer Seite gemeldet wird, steht Italien vor einer Hungersnot. Gewisse Regionen waren zeitweise überdaupt ohne jedes Getreide. Bei dem Brotbestand in Italien steht es weit schwächer als mit demjenigen in Deutschland. Denn gegenüber den beiden Millionen italienischen Kindern und zwei Millionen italienischen Schweinen hätte Deutschland 20 bzw. 22 Millionen. Die Erfüllung des viel geprahlten Brotverspreches habe auch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, denn in Turin u. s. w. habe der Proletariat seit Einführung dieses Brotes in den Restaurants und Wirtschaften nichts abgenommen, sondern im Gegenteil um 40 v. H. aufgenommen. Selbst das Del. vor dem Krieg ein bedeutendes Ausfuhrprodukt, soupe au au fehlen.

Meldung eines kanadischen Flugzeuges.

"Petit Parisien" meldet aus Paris: Bei einem Probeflug ist ein Flugzeug abgestürzt; seine drei Insassen sind tot. (W. T. B.)

Ein Ministerrat in Rom.

"Corriere della Sera" meldet, dass in Rom im Palazzo Chiodo ein Ministerrat stattgefunden habe. Chiodo habe genaue Auskünfte über die Lage an den verschiedenen italienischen Fronten, über Verteidigung, Bewaffnung und Munitionserzeugung gegeben. Borelli, Sonnino, Martorana und Barzini hätten sich an den Auslandserhebungen beteiligt. (W. T. B.)

Die Arbeitersbewegung in Spanien.

(Pariser Meldung.) Über die Unruhen in Valladolid erklärte Ministerpräsident Graf Romanones am Sonnabend: Die Arbeiter begannen vorgestern mit der Behauptung, dass sie von den Eisenbahnhäusern unterstützt würden, den Streik, aber ohne Erfolg. Gleich nahmen sie die Arbeit nicht auf. Sie durchzogen die Stadt in der Absicht, die Schließung der Markthallen herbeizuführen. Die bewaffnete Macht war genötigt, einzuschreiten. Einige Personen wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Mit Einbruch der Nacht gelang es mehreren Arbeitern, in den Bahnhof einzudringen, um die Eisenbahner zu veranlassen, die Arbeit aufzugeben und den Verkehr der Züge zu verhindern. Im Hinblick auf die andauernde Unordnung beschlossen die Behörden, den Belagerungsstand zu erklären. Eine größere Zahl Arbeiter nahm heute die Arbeit wieder auf. Die Direktoren der Eisenbahnen versprachen den Behörden, dass die Ordnung in möglichst kurzer Zeit wiederhergestellt und der regelmäßige Zugverkehr wieder eröffnet werden würde. Graf Romanones erklärte ferner, die Regierung habe Vertrauen zu den konservativen Elementen des Landes. Die öffentliche Meinung würde über alles, was sich ereignete, auf dem Laufenden gehalten werden. Er behalte sich nur vor, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann er es zur Kenntnis bringen werde. (W. T. B.)

England's tägliche Kriegskosten.

Im englischen Unterhause hat Bonar Law am 19. März erklärt, dass die täglichen Kriegskosten für England für die Zeit vom 11. Februar bis 31. März sich auf 7260000 Pfund Sterling (gleich 145200000 Millionen Mark) belaufen würden. Der Minister fügte diese Erklärung durch den Antrag abzuschwächen, dass große Beschlüsse in diesen Zeitraum gefallen seien, die die Durchschnittskosten um mehr als eine Million Pfund Sterling pro Tag erhöhten. Für die Periode vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 würden sich die Durchschnittsausgaben auf etwa 6 Millionen Pfund Sterling belaufen. (W. T. B.)

Der englische Staatshaushalt.

(Reuter-Meldung.) Die Einnahmen in dem mit dem 31. März endenden Finanzjahr haben 573427582 Pfund Sterling betragen, das sind 20060758 Pfund Sterling mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben betrugen in demselben Zeit 218112710 Pfund Sterling gegen 155915877 Pfund Sterling im Vorjahr. (W. T. B.)

Der Verfall der englischen Verfassung.

Die "Nation" schreibt: Die englische Verfassung hat im Dezember einen "Knockout"-Schlag erhalten, dessen Folgen kaum begriffen werden. Stattdes des Kabinetts haben wir eine Exekutive, die in der Hand eines einzigen Mannes zusammengeföhrt ist. Lord George steht vom Parlament losgelöst da, wie noch nie ein englischer Premier. Er hat sich eine Stellung geschaffen, die er eines amerikanischen Präsidenten gleichst. Er besucht das Haus ob und zu, aber nur, um bei irgendeinem besonderen Anlass eine Art Kongressschaft zu erlassen. Daher geschieht dies trocken der gegenwärtigen Krisenzeit seltener als bei Wilson. Lord George ist ein erster Konzil, aber ohne Referendum, eine Art von nie gewähltem Präsidenten. Der längst erörierte Verfall des Parlaments ist jetzt Tatsache geworden. Lord Northcliffe war es, der die Veränderungen der Regierung während des Krieges herbeiführte. Das Parlament soll lediglich dabei zu. So hat sich die Premierschaft zu einer unverantwortlichen persönlichen Macht entwickelt, die mit der Monarchie unvereinbar ist und durch die Sensationspresse direkte Verhübung mit der Demokratie sucht. (T. S. A.)

Englische Besorgnis vor den deutschen Plänen.

b. Der Londoner Berichterstatter des "Corriere della Sera" deutet an, dass in englischen militärischen Kreisen eine gewisse Besorgnis über die Pläne der deutschen Heeresleitung herrsche. Die deutschen Absichten seien so unvorhersagbar, dass noch immer eine feindliche Offensive auf drei Fronten im Bereich der Möglichkeit liege. Im Vorjahr hätte man wenigstens gewusst, dass die Deutschen Vorstoße im Westen und Osten planten, bis jetzt sei es aber noch gar nicht sicher, ob diesmal eine Offensive an zwei Fronten erfolgen werde. Immerhin müsse es als selbstverständlich sein, dass trocken der vorbereiteten Zeit niemand genau weiß. Die Folge davon sei, dass jede der verbündeten Mächte damit rechnen, dass der kommende deutsche Stoß gegen sie gerichtet sei.

Die Reise des Wiener amerikanischen Botschafters.

Die "Wiener Allgem. Zeit." schreibt: Um allen Missverständnissen vorzubeugen, möchten wir betonen, dass die Reise des hiesigen amerikanischen Botschafters nach Washington keine Veränderung in den Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bedeutet. Der diplomatische Verkehr bleibt weiter aufrecht und wird von unserem Gesandtschafter in Washington und dem hiesigen amerikanischen Gesandtschafter mit beiden Regierungen befreit. Wür. Venfield soll noch etwa drei Monaten nach Wien zurückkehren. (W. T. B.)

Amerika und der Krieg.

Der "Kölner Zeitung" wird aus Washington gemeldet: Einen gewaltigen Eindruck mache die drastische Meldung eines Berliner Berichterstatters, dass Deutschland die Erklärung des Kriegszustandes durch den Kongress unbedacht lassen und nicht mit der eigenen Kriegserklärung beantworten werde. Anwaltshaus hat es eine gewaltige Friedenskundgebung in New York geben.

Unerhörte Schmähungen des Kaisers durch Gerard.

Botschafter Gerard sagte nach der Meldung der "Kölner Zeit." in New York: Friedrich der Große habe in seinen Memoiren erklärt, das Verlangen, von sich reden zu machen, habe ihn veranlaßt, den Siebenjährigen Krieg zu planen. Europa fliekt fest in Blau, weiß ein Mann das Verlangen habe, von sich reden zu machen. — Die "Kölner Zeit." erklärt an dieser Gelegenheit die Erklärung, die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wären nie so schlecht geworden, wenn Wilson

nicht gerade Gerard zum Botschafter in Berlin gemacht hätte. Gerard müsse wissen, dass diese freien Schmidhansen gegen den Deutschen Kaiser auf Unwahrschkeit verüben.

Die Auferstehung Deutscher in Amerika.

Aus Philadelphia meldet ein Kunstmuseum vom Vertreter des W. T. B.: Siebenhundert Mitglieder der Bewohner der Höllekreuzer "K. Apia" Wilhelm und "Etelred" sind unter Bewachung am Montag nach dem neuen Juarezierungsort Savannah abgereist.

Verteilung in Amerika?

"Daily Telegraph" meldet aus New York vom 30. März: Nach vier verdeckten Versuchungen von Schwarzmarktgäbern haben die Vereinigten Staaten vor einem ersten Weizenmangel, so dass es vielleicht notwendig sein wird, vor Ende des Jahres eine Verteilung in Amerika einzuführen. Die optimistischsten Schätzungen der Vereinigten Staaten dieses Jahres rechnen mit nicht ganz einer Milliarde Bushels, und man erwartet nach Ausgängen von amtlicher Seite, dass die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges den Weltmarkt ungefähr 400 Millionen Bushels liefern werden. 100 Millionen müssen als Samenvorrat aufzubehalten werden, so dass nur 300 Millionen übrig bleiben würden, was dem normalen Weizenverbrauch in den Vereinigten Staaten in der Form von Weizeli allein gleichkommt. Nach weniger optimistischen Schätzungen wäre nur eine Ernte von 80 Millionen Bushels zu erwarten, obwohl 800000 Acres mehr mit Weizen bebaut werden sind als früher. Die Wirtschaftspolitiker prophezeien schon jetzt die höchsten Lebensmittelpreise in der Geschichte der Vereinigten Staaten. (W. T. B.)

Das Echo der Rauglerrede.

Aus Berlin wird gemeldet: "Tempo", "Matin" und andere Blätter judgeden in der Kanalrede allerlei Hinweise und Auseinandersetzungen; namentlich gilt dies von den Rücken und Amerika gewidmeten Abhängen. Als besonders gefährliche Strengeklänge werden die nach Petersburg geäußerten deutschen Mahnungen bezeichnet. In Ausdrücken wie: bewußte Entstehungen, raffinierte Hinterhältigkeit, Berlin will das Abenteuer seines Schülers Kalinin rückgängig machen, gelangt der Kanzler darüber zum Ausdruck, dass die dem Kanzler gelückte unabwehrliche Entstehung aller von Pariser und Londoner Organen angeführten Abhängen ihrer Eindrücke nicht verhinderte, was in den Gesprächen in den Wandlungen der Kammer und des Senats sehr deutlich und wurde. Mit stillschweigen übernahmen alle Blätter die die parlamentarischen Kreise am stärksten interessierenden Neuerungen des Kanzlers und Capelles über die März-Feierlichkeit unserer Unterseeboote.

Die "Times" sagt nach einer Rotterdamer Meldung in einem Leitartikel über die Rede des deutschen Reichskanzlers, der geliebt wurde, ehe der volle Wortlaut vorlag: Die Verluste, Amerika, Russland und die wahlreichen Massen von Preußen irreparabel waren, das bestimmt darin. Weiter betont auch dieses Blatt, dass sich die feindlichen Erklärungen des Kanzlers, worin er den uneingehörigen Unterseeboot-Krieg als Wiederholung für die englische Blockade hinklett, nicht mit seinem früheren Erklären über die Angelegenheit zusammenreihen lassen. "Daily News" sagt, es werde immer klarer, dass die große Welle, welche die russische Autokratie fortwährt, Deutschland nicht überholt ließ. "Daily Chronicle" sagt: Die Deutschen neigen vielleicht weniger zur Revolution als irgendwie anderes weiss Volk, und wir würden uns selbst betrügen durch die Erwartung, dass sich in Petersburg ereignete, in Berlin wiederholen könnte.

Die Kaiserin

hat aus ihrem Privatwelt Anweisungen von hohem Wert zu zweck. Veräußerung im neutralem Auslande abliefern lassen. (W. T. B.)

Die Gefangenennahme des Prinzen Friedrich Karl.

(Auszug aus dem ersten Brief des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.) Im Luftkampfe wurde mir über den feindlichen Linien in den Motor geschossen, etwa 4 Kilometer vor unseren Linien. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und wurde aus den Wolken rückwärts von einem zweiten angegriffen. Ich ging sofort in Kurven herunter gegen unsere Linien, doch kam ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr ganz darüber. Beim Landen wurde ich in der Lust in den rechten Fuß geschossen. Ich möchte aber trotzdem eine saubere Landung an der Freiberg (gemeint ist Hauptmann Dreher des Prinzen) seiner Heimat gehabt haben. Zum Vernichten der Maschine hatte ich keine Zeit mehr, da ich aus den Gräben hart beschossen wurde. Als ich forttrank, erhielt ich einen Schuss in den Rücken, durch den Magen und wurde gesungen. (W. T. B.)

Wie die Siegerfolge unserer Gegner entstehen.

Die "Morning Post" bringt am 23. März unter der Überschrift: "Englische Siegerfolge auf dem Balkan": Hauptmann Green, der schon vier Flugzeuge allein und ein fünftes mit einem anderen zusammen abgeschossen hat, brachte am 18. März aus einer feindlichen Abteilung von sechs Flugzeugen zwei zum Niedergehen. Ganz seltsam zwischen den Linien, ein anderes in Flammen gehüllt hinter die feindlichen Linien. Am 19. März brachte er ein drittes Flugzeug, einen Albatros, zum Absturz.

Die Rote beweist wieder einmal die Unausweichlichkeit der feindlichen Kriegsberichterstattung. Ledig am 18. März noch am 19. März haben wir oder der Verbündeten ein Flugzeug an der mazedonischen Front verloren. Wie ist schon, mag auch hier der Wunsch unseres Siegerfolges etwas annähernd Siegerwertes auf Seite zu stellen, die schönen Lügenmeldungen geboren haben. Ob Hauptmann Green seine ersten fünf Abschüsse wohl ebenso berichtet sich angenehmt hat? (W. T. B.)

Zeichnungen auf die Kriegsauleihe.

Es werden weiter folgende größere Zeichnungen bekannt:

2½ Millionen Mark: Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft, Radebeul.

1 Million Mark: Aktiengesellschaft für Kartonagen-Industrie, Dresden.

100.000 Mark: Vereinigte Brauerei Tafelglashütten, G. m. b. H., Brand-Erbisdorf.

</

Jungsmöglichkeiten der Zukunft zur Verfügung zu stellen. Von Anfang ist der Weltkrieg, in dem wir um unsere Freiheit kämpfen, nicht nur ein Kampf der Waffen, sondern gleichzeitig ein Kampf der Wirtschaften der Völker und ihrer Finanzkräfte gewesen. Deutschland kann mit Stolz von sich sagen, daß es auch in diesem Kampf seinen Mann so kraftvoll und erfolgreich gehandelt hat, wie in dem Kampf der Heere und der Flotten. Wie unsere Armeen siegreich in feindlichen Landen stehen, wie unsere Marine ihrem Vorbeifahren idäisch neue unverwandelbare Blätter einfügt, wie die neuen Waffen der Luft und unter Wasser der kauenden Welt ungeahnte Kräfte von Deutschlands militärischen Räumen vor Augen führen, so ist auch die wirtschaftliche und finanzielle Kraft des deutschen Volkes ein Wegenhund der Überraschung für die große Zahl der Feinde, wie für die wenigen unserer Freunde. Künftig Kriegsanleihen hat das deutsche Volk in seiner durch den Krieg nicht erschütterten Wirtschaftsfeld verantworlt, und auch die schwere Kriegsanleihe wird sich, wie man bestimmt hoffen darf, den Erfolgen der früheren würdig antreuen. Die sächsische Industrie hat bei den Rechnungen zu den früheren Anteilen ihre vaterländische Pflicht voll erfüllt, indem sie nicht nur selbst hohe Beiträge zur Verfügung stellte, sondern auch den Angestellten und Arbeitern in weitem Umfang die Teilnahme an dem vaterländischen Werk ermöglichte. Die Liquidation der Bestände hat es selbst den Firmen, die aus Herstellungserlösen keinen großen Gewinn zieben konnten, ermöglicht, dabeiß sich an dem Kampf der Wirtschaftskräfte der Weltmächte gegeneinander zu beteiligen und dem Reich die goldenen Waren zu schenken, mit denen im Kriegskampf so hauptsächlich gewonnen wird, wie auf dem Schlachtfelde. Wir richten auch diesmal an die sächsische Industrie die Bitte, nicht zu erlahmen und mit aller Kraft in dem Kampf ihren Mann zu stehen, den die Heimat durch rege Beteiligung an den Rechnungen zur Kriegsanleihe führen muß, damit Heer und Marine kämpfen und siegen können. Seidne jeder, was in seinen Kräften steht, und gebe jeder seinen Angestellten und Arbeitern auch diesmal Gelegenheit, in weitschreitendem Maße sich an der Ausbringung der Anleihe zu beteiligen! Er braucht nicht lange zu sein, daß er dadurch für die Zukunft seine für spätere Zeiten nötigen flüssigen Mittel dauernd, ohne die Möglichkeit rechtzeitiger Liquidierung, festlegt! Wiederholte Neuerungen der anständigen Stellen haben ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß es nach dem Kriege, wenn flüssige Kapitalien gebraucht werden, den Besitzern von Kriegsanleihen ohne Verlust ermöglicht werden wird, die notwendigen Mittel flüssig zu machen. Der Kredit eines Siegreichen Deutschlands wird auch aus dem Bestande der Milliarden, die in sechs Anleihen aus dem Geldmarkte liegen, neue Mittel zum Kampf um die Zukunft der Weltmachtstellung bereithalten. Wer daher dazu beiträgt, Deutschland finanziell freigleich zu machen, hilft mit, die Bausteine zu dem künftigen weltwirtschaftlichen Deutschland anlegen. England willt mit "silbernen Augen" und mit "Scheiben", die nach den Schützengräben sausen, Deutschland bauen, seise Lnodern auf dem Grunde seines Volkswohlfahrtens, wenn es keine Kriegsanleihen in der wirtschaftlichen und finanziellen Kraft des gesamten Volkes gewonnen in früheren Perioden anstauder Entwicklung des Reiches, und in der Überwilligkeit der Gewerksstände, dem Reich die nötigen Mittel für seine finanziellen Bedürfnisse zu liefern, veranlaßt. Sei nun jedes darum jeder die jeweile Kriegsanleihe!"

Entlassungsfeier in den Hochschulen des Allgemeinen Handwerkervereins. Gestern vormittag 11 Uhr fand in der Turnhalle der 3. städtischen Fortbildungsschule auf der Kleinen Plauenschen Gasse eine gemeinschaftliche Feier zur Entlassung der 521 abgehenden Schüler aus der Altbäder- und Renzälder Hochschule des Allgemeinen Handwerkervereins unter zahlreicher Beteiligung der Lehrerinnen und Angehörigen statt. Choralgefang eröffnete die Feier, bei der Herr Direktor Wald auf den jungen Handwerkern die Bedeutung des Tages in eindrücklichen Ermahnungen vor Augen führte und ihnen herzliche Abschiedsworte widmete. In seinen Ausführungen stützte er sich auf den Gelehrtenpruch: "Deutsch im Schaffen, deutscher im Sang, deutsch im Herzen lebenslang". Das gelte besonders für die jungen Handwerker, die sich in ihrem Berufe weiter vervollkommen und die durch dreijähriges Sein der hochentwickelten Hochschulen des Vereins erworbenen Kenntnisse in eifrigem Vorwärtsstreben weiter ausüben sollen. Zielbewußt habe der Deutsche selber geschafft in langer Friedenszeit, habe sich in allen Ländern der Welt Anerkennung erungen, zahlreiche Erfindungen seien den Deutschen zu verdanken; eine große Anzahl von Feinden, getrieben von Geld und Hass, sei bestrebt, unser Staatswesen zu vernichten, doch habe das deutsche Volk um sein Vaterland einen Panzer von Stahl und Eis geschaffen, den zu sprengen unsere Feinden nicht gelingen. Deutschland braude über auch in Zukunft ganze Männer und ganze Frauen, keine Schwächlinge. Räßigkeit in jedem Geschick zu üben, sei deutsche Art. Feder aber solle sich deutschen Mut und deutsche Tapferkeit bewahren. Nach abermaligem gemeinschaftlichen Gelage begüßte der Vorsitzende des Vereins und des Schulamtes, Herr Stadtverordneter Hofstetter, Wendisch, die erschienenen Meister, Schüler und Schülerinnen und ging im weiteren auf den Ernst der Zeit ein. Zum dritten Male im Weltkriege halte der Verein die Entlassungsfeier seiner abgehenden Schüler ab. Wohlgerne Erinnerungen gab der Redner ihnen mit auf den Lebensweg und drückte ihnen die herzlichen Glückwünsche für ihre Zukunft aus. In ihrer beruflichen Vervollkommenung habe der Verein alles aufgeboten. Trotzdem viele Lehrer unter den Jungen geistet seien, sei es durch die Mitarbeit zahlreicher Lehrer und Meister möglich gewesen, den Unterricht aufrecht zu erhalten. Mederer dankte

allen, die sich in den Dienst der Ausbildung der Lehrlinge gestellt haben, ferner dankte er der königlichen Staatsregierung, den städtischen Behörden, dem Schulamtshaus und dem gesamten Lehrerkollegium für die Unterstützung und die rege Mitarbeit an den Aufgaben der Hochschule, gedachte der jährlichen Tätigkeit des heiligen Dogen, der Altstädtischen Hochschule des Vereins, Herrn Baldau, und überreichte diesem eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Am Schluß seiner Ansprache gab Mederer den Wunsch für eine lange, geegnete Regierungszzeit unseres Königs und Schuhern des Allgemeinen Handwerkervereins Ausdruck und gedachte unseres Königshauses, insbesondere der sächsischen Prinzen, die draußen im Felde stehen. Die feierliche Entlassung der Abgebenden, unter denen sich 20 Schneiderinnen befinden, erfolgte durch Herrn Direktor Morgeren. Zur hervorragenden Leistung konnten mit der silbernen Medaille ausgezeichnet werden der Goldschmied Rudolf Möller und der Maschinenvorarbeiter Kurt Richter, mit der bronzenen Medaille der Maler Wilhelm Boden und der Kunstschiesser Fritz Böhme, mit der Brämie der Türk-Stiftung der Schneider Franz Blüggeser und der Färster Walter Steckel; ferner erhielten 15 Lehrlinge Ehrenzeugnisse. Namens der Scheidenden dankten zwei Schüler für die ihnen zuteil gewordene berufliche Ausbildung. Mit Gebet des Lehrers Wohlrab und allgemeinen Gesängen schloß die Feier, die trotz ihrer Schlichtheit einen eindrucksvollen Verlauf nahm.

(M. I.) **Keine Reisen zur Oberzeit.** Die außerordentliche Überlastung der Eisenbahnen veranlaßt das Städt. Generalskommando XII., zur bevorstehenden Oberzeit die Bevölkerung immer wieder darauf hinzuweisen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die vaterländische Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Vergnügungsabfahrten die Bahnen zu entlasten und dadurch die Beförderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Verlebung von Militärpersonen an ihren Angehörigen, nachdem der Verkehr mit diesen durch längere Urlaubsreise behindert war, wenigstens in beschränktem Maße zu verhindern. Die Eisenbahnverwaltung beansprucht nicht und ist auch gar nicht in der Lage —, an Öster mehr Tage als sonst Jahren zu lassen, und da auch an diesen Tagen alle in Industrie und Landwirtschaft Tätigen unbedingt zur Stütze ihres Arbeit gelangen müssen, so haben alle anderen Reisenden gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Überfüllung der Züge zu rechnen.

Keine Lebensmittelsendungen ins Feld! Die nächste Jahreszeit naht. Doppelt ist damit die Belastung am Platze: Sendet keine Lebensmittel nach der Front und den Garnisonen ab! Warum? Einmal verderben sie zu leicht; sodann sind solche Sendungen überflüssig, da für die Truppen draußen durch die Heeresverwaltung reichlich geforgt ist. Die Heimat braucht ihre Lebensmittel heute selbst; durch unnötige Feldverschwendungen wird sie geschädigt. Darum behaltet an Hause, was ihr wird, und beginne euch damit, euren Feldfrauen Angehörigen nur Zigaretten, Blauretteln, Tabak und dergleichen zu schicken! Draußen müssen Lebensmittel auch dem einzelnen wenig, in Heimatgebiete kommt jede Versendung solcher vorhandenen Vorräte erheblich. Darum noch einmal: Unterlaß alle Lebensmittelsendungen ins Feld!

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderkunst. Die Arbeiten der Organisation moden bedeutsame Fortschritte. In der am 16. März stattgefundenen Arbeitsausstellung, der die Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Braunschweig u. w. bewohnten, konnte von dem erfreulichen Ergebnis der bisherigen Sammelaktivität berichtet werden. Durch eine Lotterie dürfte der Spende ein Betrag von 1 Million Mark zufallen. Die Denkmäler, welche die Bevölkerung über die Bedeutung der "Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderkunst" und die für diesen Zweck zu treffenden organisatorischen Maßnahmen aufklären soll, ist fertiggestellt und kommt demnächst zur Verwendung. Die große Volksausstellung, über deren Einzelheiten der nach Osten zusammenstrebende Weitrat beschlossen hat, soll durch Versetzung belebender Schriften und Werkländer und durch die an allen Orten zu haltenden Vorträge über Säuglings- und Kleinkinderkunst nicht nur ein Tag der Geldsammlung, sondern zu einer besonderen Bedeutung gestempelt werden und durch die Auflösung der breiten Pfeile über Kindergärten einer Förderung der Stunde genügen. Durch diese belebenden Charakter wird sich die Geldsammlung für Deutschlands Spende weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Geldsammlung hinaus erheben. Bühne und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle von "Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderkunst", Berlin W. 8, Taubenstraße 16/18.

Jahresbericht des Vereins der öffentlichen Rechtsauskunststelle in Dresden. Die Gemeinnützige Rechtsauskunststelle, Zeitschrift des Verbandes der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunststellen (2. Jahrgang, Nr. 6) schreibt: Die Rechtsauskunststellen-Bewegung nahm in den Jahren 1906 bis 1907 einen lebhaften Aufschwung; zahlreiche Neugründungen erfolgten gerade in dieser Zeit. Heute können die damaligen Neugründungen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In dem Jahresbericht wird solchen Rückblicken aber nur wenig Raum gewidmet, da die Kriegssituation der Städte anpannt und erfordert. Auch der Bericht des Vereins für öffentliche Rechtsauskunst in Dresden über das zehnte Geschäftsjahr 1916 befürwortet sich auf die Hervorhebung, daß in den zehn Jahren des Bestehens der Rechtsauskunststelle 78.674 Personen in 77.903 Fällen beraten sind und daß in der Spanne Zeit von der Begründung des Vereins bis zum Schluß des Geschäftsjahrs

jahres 1916 eine Fülle von Arbeit und Erfahrungen liegt. Gerade auf dem Gebiete der Rechtsberatung beladen die Zahlen für sich allein nicht viel; auf die Art der Erledigung der Fälle kommt es in erster Linie an. Aus den alljährlichen Berichten des Vereins für öffentliche Rechtsauskunst in Dresden weiß man aber, mit welchen Mitteln, mit welcher Ingabe und mit welchem Verständnis für die Anforderungen der Rechtsberatung dort gearbeitet wird. Neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft der Rechtsauskunststelle. Unter solchen Umständen befragt allerdings die vorerwähnte Zahl der erledigten Fälle außerordentlich viel; sie bedeutet eine Fülle von Arbeit, sie stellt neben einem zum Richteramt beständigen Juristen widmen in Theorie und Praxis besonders erfahrene Männer aus der Rechtspflege und der Verwaltung ihre Zeit und Kraft

Briefkästen.

*** Provinz-Abonnenten. „Bei den verschiedenen Besuchen der Residenz hat naturgemäß auch der Zwingerbau unser besonderes Interesse erregt. Vor ihres unvollendeten Charakters wird diese reizvolle Schöpfung des kunstvollen und praktisierenden Kurfürsten August des Starken, Königs von Polen, mit Recht bis auf den heutigen Tag geschätzt. Die ursprüngliche Absicht des Erbauers, daß die leider nicht zur Vollendung gelangte Anlage dem dreifachen Zwecke der Abhaltung von Hofschlösschen sowie zur Aufnahme verschiedener Kunstsammlungen und der Drangerei dienen sollte, ist freilich unvollkommen verwirklicht worden. Zu bedauern ist nur, daß dem so überaus reich geschmückten Neubauern das für Sammlungen aller Art benützte Innere des Bauwerks so wenig entspricht. Oder ist dies früher anders gewesen und später wieder haben sich Spuren hierzu erhalten?“ — Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, daß der Kurfürst August der Starke und sein genialer Baumeister Böppelmann es bei der Errichtung dieser eigenartigen, als Vorhof zu einem geplanten Schloßbau an der Elbe bestimmten Anlage nach dieser Richtung hätten fehlten lassen. Von der reich ausführten Junenarchitektur zeugen z. B. die schönen Marmer-Ausstattungen, die sowohl der normannische sog. italienische Pavillon wie der Mathematisch-Physikalische Salon auf der Wallseite heute noch aufzuweisen können. Die Decken der vier großen Gebäuden wurden seinerzeit durch berühmte Künstler, wie J. C. Fechting, Ant. Vassarini und Louis de Silvestre mit Gemälden geschmückt. Nur die Malerei des Leibnitzianen, die in den Jahren 1717 bis 1728 entstanden ist, hat sich in dem gedachten Sammlungsraum des Mathematischen Salons erhalten. Das dreigeteilte Deckengemälde mit seiner Fülle von Gestalten stellt den olympischen Götterhimmel dar und ist später erneuert worden.

*** Sie sind höchstens erfreut. „Es ist nun schon so viel gesprochen und geschrieben worden vom Kleingeldmangel. Warum macht man's nicht wie in Böhmen? Ende vorjähriges Jahres gab's hier auch kein Kleingeld, da kam eisernes und dann auf einmal die Verordnung: „Nadelgeld, das bis 15. Januar nicht an Staatsfassen abgeliefert werden ist, verliert seine Gültigkeit!“ Siehe da, kein Mensch kann mehr Nadel; die Verordnung wurde aufgehoben und beide Geldsorten sind heute noch in großer Menge vorhanden. Meiner Ansicht nach wird das Nadelgeld nur von englischen Gemütern aufgeschreckt; wie war's, wenn hier auch so eine Verfügung erlassen würde? Ich glaube, auch bei uns würden die querfüßigen Hämmer ihre Nadelwurzeln schnell aus dem Verkehr hervorholen und an den Mann, d. h. in den Verkehr bringen, womit der Zweck erreicht wäre.“ — Wie Ihre in Böhmen angeblich erlassene Verordnung möglich war, weiß ich nicht. Bei uns bedürfte es freilich einer Bundesstaatsverordnung. Diese möchte aber auch sehr überlegt sein, denn durch die Einziehung oder Entwertung der betreffenden Nadelmünzen würde dem Verkehr ja Kleingeld entzogen und ein Ersatz durch eisernen Münzen ist nicht so schnell möglich. Die Sache ist eben nicht so einfach.

*** Eine Frau. „Einer Dame, die mit möglichst geringem Kraft- und Zeitaufwand ihren an einem sonnigen Hange gelegenen Garten anpflanzen möchte, riet ich zur Anpflanzung von Sonnenroten in größerem Maßstab. Wäre das möglich? Was müßte man bei dem Anbau berücksichtigen, um eine gute Ernte zu erreichen?“ — Die Sonnenrose gedeiht in jedem Boden und in jeder Lage, am besten aber in warmem Astma. Man gräbt die Blätter, auf denen sie angebaut werden soll, tiefs, um, bringt den Dünge gleich mit unter, macht in einer Entfernung von ca. 1/2 Meter zwei bis fünf Zentimeter tiefe Löcher und lebt Ende April oder Anfang Mai in jedes Loch zwei Samenkörner. Von den ausgegangenen Pflanzen zieht man je die schwächeren heraus und verzögert sie an einen anderen Platz. Sind die Pflanzen zu einiger Höhe herangewachsen, so werden sie behaftet und behäuft. Leidet die Stengel Schaden durch den Wind, so werden sie mit Bambus zusammengebunden. Sobald sich die Blumen zeigen, bricht man die Nebenzweige bis auf zwei oder drei, sowie die zu schwachen Blumenknospen ab und läßt jeder Pflanze, je nach Höhe und Stärke, nur drei bis fünf der vollkommenen Blumenköpfchen. Die Reife der Samen erfolgt im September und Oktober. Man erkennt sie an den grünen Farbe der Körner und daran, daß sich dieselben leicht vom Fruchtkörper ablösen lassen. Am zweckmäßigsten schneidet man, sobald sich die Körner gefärbt haben und die Samenkörner an der unteren Seite gelb werden, die Pflanzen ½ Meter unter dem Kopf ab, bindet mehrere zusammen und hängt sie zum Trocknen auf einen luffigen Boden. Nach dem Austrocknen entfernt man sie und besteht sie auf der Sägemühle von den Hülsen. Sie sind ein gutes Feuerzucker und Löffelzucker, liefern auch vorzügliches Speiseöl. Die grünen Blätter und unreifen Blumenköpfchen können den Kühen gefüttert werden. Die Stengel dienen zur Salzeter- und Pottaschebereitung, sowie als Brennmaterial.

*** C. J. „Meine Frau wird seit ungefähr vier Jahren vom Bandwurm gequält. Dieses an sich extirpare, wenn auch unangenehme Leiden macht sich bei der zeitigen Erkrankungsreihe besonders bemerkbar, zumal meine Frau nicht besonders kräftig und blutarm ist. Um Laute dieser Zeit hat sie vier oder fünf Stunden hinter sich, die sie ganz gewissenhaft und den Vorrichtungen entsprechend durchführte; doch jedesmal ohne Erfolg. Während sie bei der ersten Kur ein einfaches und bekanntes Mittel anwendete (Kürbiskerne), läßt sie die nächsten Tagen auf ärztliche Anordnung aus, aber ebenfalls ohne Erfolg. Nun meine Fragen: Welches Mittel wird empfohlen, daß meine Frau nunmehr anwenden könnte? Ist es ratsam, die Kur so oft zu wiederholen? Ist überhaupt Hoffnung vorhanden, dieses Lebel zu beseitigen?“ — Eine Bandwurmkur verträgt nur Erfolg, wenn der Wurm wieder so weit herangewachsen ist, daß Gleiter abgeschnitten. Velder gibt es feins unter den verschiedenen Mitteln, das unfehlbar beim erstenmal zum Ziele führt. Jeder zähmt natürlich das, welches ihm geholfen hat. Schließlich gelingt es aber doch nach vergleichbaren Ver suchen, das richtige zu treffen, und somit heißt es eben: Probieren geht über Studieren.

*** Ein Dresdner Kind. (23 Pf.) „Ich bin geboren in Dresden, 10 Jahre alt, brachte die größte Zeit aber im Auslande zu. Infolge des Krieges ist verlor einheimisch ich nach Dresden gezogen und habe mir hier ein Heim seit einem Jahre eingerichtet. Kann ich überhaupt Bürger werden, weil ich Kriegsinvaliden bin, und welche Schritte und Andowen wären erforderlich, um das Bürgerrecht zu erwerben?“ — Einer hätte ich gern Auskunft, wohin ich mich zu wenden habe, um einen Antrag einer kinderlosen Familie, dessen Vater gestorben ist, an Landesstelle anzuschauen. Ich bin unverheiratet, und das Kind, eine Frau zu bekommen, ist mir als Kriegsbeschädigter leider verschlossen. Ich würde mir die Erreichung eines solchen Erreichung als eine vaterländische hohe Ehre annehmen.“ — Der Umstand, daß Sie Kriegsbeschädigter sind, steht Ihrem Wunsche, Dresden Bürger zu werden, natürlich nicht entgegen. Gleichzeitig ist jedoch drei Jahre ununterbrochen in einer Stadt wohnen und mindestens 9 Mark direkte Staatsdienstentrichtung, nicht unbedingt, sondern sogar verpflichtend, das Bürgerrecht zu erwerben, vorausgesetzt, daß er nicht Angehöriger eines anderen Bundesstaates ist, in welchem er wohnt, wenn er in einer Stadt Sachsen's Bürger werden will, erst die östliche Staatsangehörigkeit erwerben muß. Weitere Voraussetzungen, die zum Erwerbe des Bürgerrechts beziehungen, auch wenn keine Verpflichtung vorliegt, sind Vollendung des 25. Lebensjahres, Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte usw. Sie erfragten alles Nähere im hiesigen Einwohneramt. Was Ihr Vorhaben betrifft, ein Kind, dessen Vater im Kriege gefallen ist, zu adoptieren und zu erziehen, wenden Sie sich einmal an die Jugendfürsorge-Zentrale, Marienstraße 22, 1, wo Ihnen in der Angelegenheit Rat und Unterstüzung werden wird.

*** A. B. „Vor ungefähr 25 Jahren — es kann auch etwas länger her sein, jedenfalls war ich bereits Abonnenter „Dresdner Nachrichten“ — wurde im Briefkasten einmal ein Mittel gegen Gicht angegeben, und zwar handelte es sich dabei um ein Verfahren mit Aiwedelsolt oder Aiwedelsolt. Ich erinnere mich zwar noch, doch sind mir die Einzelheiten entfallen; ich war zu noch jung und wer denkt da an Gicht oder sonstige Krankheiten, die sich im Alter einschleichen müssen. Heute freilich kann ich, obwohl ich noch nicht 60 Jahre alt bin, von Gicht ein Lied singen. Alles, was ich bis jetzt dagegen getan und auch nicht getan, d. h. untersessen habe, hat nichts genützt; da fiel mir jetzt jenes Aiwedelsolt ein, und ich habe mir nicht ein, warum ich es nicht auch damit einmal versuchen soll. Hilft es nichts, nun, so tue ich's auf dem übrigen, was auch nichts genutzt hat. Hilft es mir aber, dann verspreche ich dem Onkel Schönbeck, wenn er es mir noch einmal mitteilt, nicht nur einen namhaften Beitrag für einen guten Zweck, sondern ich werde mich dann auch sofort im vaterländischen Dienst nützlich machen, was mir jetzt leider nicht möglich ist.“ — Unter solchen Umständen muss sich Schönbeck wohl bequemen, das sogenannte Rezept noch einmal zu bringen, und er braucht deshalb auch nicht ein Briefkastenbündel zurückzugeben, antizipieren es erst am 24. Juli 1911 im Briefkasten wiederholten werden. Damals schrieb ein Herr v. M. u. a.: „Ich versuchte es mit dem Mittel, ohne jeden Glauben an eine Wirkung, aber so gut wie höchstens, da es sonst austrocknen könnte es auch helfen. Es half zu meinem eigenen Erstaunen. Die Geschwulst blieb zwar noch lange, aber die Schmerzen hörten auf. Seitdem benutze ich das Mittel bei jedem Anfälle, die immer seltener wurden, und es half keineswegs.“ Der Rat war seinerzeit aus dem Besitzerkreis eingangs und lautete: „Man reibe auf einem Reibestell oder einer Reibemaschine, je nach dem Quantum, Aiwedelsolt auf oder um die schwerenden Stellen. Des Nachts vermischt man den Brei mit etwas Provenceral; in er trocken, so muß er erneuert werden.“ Hebrigens wird Aiwedelsolt als Hausmittel noch gegen mancherlei gebraucht: z. B. ist der frische Saft geräucherter Aiwedelsolt ein gutes Mittel gegen Insektenstiche, wenn man die Stichstelle und deren Umgebung stark dampft einreibt. Aiwedelsolt mit Essig vermischt und in die Rose gezogen, hilft das stärkste Nasenbluten usw.

*** Frau R. St. (20 Pf.) „Mein Mann, der seit Mitte Februar d. J. im Felde steht, möchte gern Auskunft in folgender Angelegenheit haben: Er ist 1908 nach einjährigem Dienstjahr als überzähliger Unteroffizier zur Reserve entlassen, nachdem er französischhalber nicht geehrt hatte, im Oktober 1910 zur 1. Kompanie eines Infanteriebataillons einberufen worden. Er erhält bis heute Auszeichnungen und laute: „Man reibe auf einem Reibestell oder einer Reibemaschine, je nach dem Quantum, Aiwedelsolt auf oder um die schwerenden Stellen. Des Nachts vermischt man den Brei mit etwas Provenceral; in er trocken, so muß er erneuert werden.“ Hebrigens wird Aiwedelsolt als Hausmittel noch gegen mancherlei gebraucht: z. B. ist der frische Saft geräucherter Aiwedelsolt ein gutes Mittel gegen Insektenstiche, wenn man die Stichstelle und deren Umgebung stark dampft einreibt. Aiwedelsolt mit Essig vermischt und in die Rose gezogen, hilft das stärkste Nasenbluten usw.“

*** P. H. „Ein Schuldnier übergab mir vor ein paar Jahren als Pfand sein Mitgliedsbuch einer Spar- und Kreditbank. Auf meine jetzt an die Spar- und Kreditbank gerichtete Anfrage, ob ich über das noch dem Mitgliedsbuch zustehende Guthaben verfügen kann, erhielt ich den Bescheid, daß ich über den Geschäftsanteil eines Genossen, dessen Mitgliedschaft noch besteht, nicht verfügen könne. Durch den Besitz des Mitgliedsbuches habe ich keinen Anspruch auf das betreffende Guthaben. Nach den Statuten der betreffenden Bank kann nun die Ausschüttung eines Mitgliedes erfolgen, wenn dasselbe in Konkurs verfällt, und dann auch, wenn es den statutenmäßigen Verpflichtungen nicht nachkommt, insbesondere mit den Zahlungen auf Geschäftsanteil länger als sechs Monate in Rückstand bleibt. Bei meinem Schuldnier trifft dies nun alles zu. Meine Anfrage lautet nun darin: „Ist die Spar- und Kreditbank nicht verpflichtet, die Mitgliedschaft des betreffenden Genossen aufzubeben, wenn ich diesen Tage, wie hier angegeben, bekannt ist? Ferner: Welche geeigneten Schritte sind zu tun, um das Guthaben zu erlangen, welches laut Mitgliedsbuch meinem Schuldnier zusteht?“ — Die Spar- und Kreditbank können Sie jedoch nicht in irgendwelchen Massnahmen gegen Ihren Schuldnier nicht zwingen. Da Sie durch Übergabe des Mitgliedsbuches keine Rechte erlangt haben, können Sie Ihren Schuldnier höchstens verklagen, auf Grund des Urteils die Anprüche des Schuldniers an die Spar- und Kreditbank abfordern, auf Grund des Nebenvertragsabkusses das Vertragsverhältnis kündigen.

*** A. M. Dresden. „Ein eigenartiger Fall ist mir passiert, und ich möchte den Briefkasten-Dienst bitten, mir unter seinem Rat beizutreten. Vor etwa 45 Jahren siedelte ich nach Preußen über, um eine Ritterquäpfung zu übernehmen. Im Jahre 1881 laufte ich mich in demselben Kreise an und wurde in diesem Orte 1886 als Gemeindevertreter gewählt, welche Wahl aber angefochten wurde, weil ich Sachse sei. Auf Wunsch des damaligen Landrats, mich doch naturalisieren zu lassen, reichte ich meinen Antrag dazu mit den nötigen Papieren ein. Der Beschwerdeherr wurde bestimmt und mit persönlich gesagt, meine Naturalisation sei vollzogen; ich wurde als Gemeindevertreter, gleich darauf als gewähltes Vorstandsmittel vom Landrat bestätigt, und zwar 25 Jahre lang. Vom Jahre 1888 habe ich zum dortigen Landtag gewählt und bin mehrfach vom Landrat als gewählter Wahlmann bestätigt, sogar als Wahlvorsitzender ernannt worden. Abermals wurde Beschwerdeherr über meine Wahl von dem Landratsamt der Bezeichnung, ich sei Preuße geworden, auch schon deshalb Preuße, weil ich längst als 10 Jahre als grösster Gutsbesitzer dort ansässig sei. Im ganzen habe ich, wie schon erwähnt, 45 Jahre, in meinem letzten Wohnort allein dreißig Jahre, dort gelebt und vom Jahre 1886 ab noch gegen sieben Ehrentümter im Kreise verwalet. Doch wohl Beweis gezeigt, daß ich mich als angenommener Preuße fühlen durfte. Im Jahre 1910 habe ich verkauft und bin nach Dresden verzogen. Um nun meine eigentliche Staatsangehörigkeit wieder zu erlangen, reichte ich schon vorigen Herbst meinen Naturalisationsantrag ein, jedoch ohne den Entlastungsschein aus dem preußischen Staatsverband. Sodann zweigte ich die Akten hin und her geschickt worden, ohne daß von Preußen ein richtiger Bescheid gegeben worden wäre. Ich habe persönlich nochmals geschrieben, die Sachen klar gelegt und um Entlastung aus dem dortigen Staatsverband gebeten, bis ich vom dortigen Landrat den Bescheid erhielt, ich sei gar nicht in den preußischen Staatsverband aufgenommen gewesen. Die Wahl als Gemeindevertreter begründete nicht die Aufnahme in den preußischen Staatsverband, von allen übrigen verwalteten Ehrentümern, wie auch dem Wahlkreis zum Landtag, war keine Erwähnung getan. Auf diesen Bescheid hin ist mein Naturalisationsantrag hier abgelehnt worden, ich bin an die Zeit gelegt, denn ich bin weder Sachse noch Preuße. Ich bin hierüber ganz sprachlos, wie ich so ganz unverständlich verstehe. Es handelt sich hier nicht um mich allein, sondern auch um meine Frau und meine noch unverheiratete Tochter. Was soll ich nun tun, wie soll ich es anfangen, um mein gutes Recht zu finden, mein mir entzogenes Heimatrecht wieder zu erlangen?“ — Sie müssen entweder in Sachen oder in Preußen die Ausstellung eines Staatsangehörigkeitszeugnisses beantragen und bei Erhalt eines ablehnenden Bescheides die Sache bis in die letzte Instanz durchzuführen. Soweit sich nach Ihren Mitteilungen die Sachlage urteilen läßt, scheinen Sie allerdings preußischer Staatsangehöriger zu sein. Es ist Ihnen deshalb zu raten, in Preußen anzufragen, hierbei aber einen zu Beratungssachen erfahrenen Rechtsanwalt anzuzeigen und diesem alle in Ihren Händen befindlichen Unterlagen zu unterbreiten.

*** Richter in Pulsdorf. „Ich war überglücklich, in den heutigen schweren Zeiten mehrere Pfund Gerstenmehl zu bekommen und wollte meinen vielen kleinen Nachbarn den Mund jede Woche einmal mit Gerstenmehl stopfen; aber, o weh, sie sind mir jetzt geraten. Ich habe sie genau so eingearbeitet wie die Pflanzen von Weizenmehl, nur etwas dicker und mit mehr Setae. Zuerst fußt es ganz schön, als ich sie aber umbrechte, wurden große Blasen, und beim zweitenmal bekam ich die Pflanzen nur nicht vom Teig weg, und sie waren auch nicht durchdrückbar, trockneten sie schön tiefbraun waren, was bei Weizenmehl gar nicht zu sein braucht. Bitte, las mich nun nicht im Stich und kaue bei Deinen Nachbarn an. Ich habe doch schon immer gehört, daß besonders auf dem Lande viel Gerstenmehl gebraucht werden.“ — Darauf wird Dir von befragter Seite erwidert: „Wir haben früher die Pflanzen immer mit Gerstenmehl gekocht, aber nicht dicker eingearbeitet und auch nicht mehr Setae dazu genommen. 1 Liter Milch, 1 Pfd. Mehl, 2 gefrorene geröstete Kartoffeln, 30 Gramm Setae, 1 Eßlöffel Butter, 1 Eßlöffel Rum, ein wenig Muskatblüte und Salz. Man tut aus, die Pflanzen von Gerstenmehl etwas dünner zu backen, wie die von Weizenmehl.“

*** Evangelischer Abonnent A. O. „Ich habe gehörte, daß treue Dienstboten nach fünfjähriger Tätigkeit in einer Familie durch einen Verein ein Diplom erhalten. Ist dies der Fall? Eine Bekannte von mir ist jetzt fünf Jahre in einer Stelle und da sie schon ein langjähriges Zeugnis hat, möchte sie sich gern eine Auszeichnung erwerben; dadurch hofft sie, später besseres vorzukommen zu haben.“ — Ein Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten besteht allerdings, und zwar unter dem Protektorale Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde. Die Gesuche sind an den Schriftführer des Vereins unter Beifügung der betreffenden Dienstbücher einzureichen, jedoch immer nur im November.

*** O. M. (40 Pf.). „Ich bin evangelisch-lutherisch und möchte zur römisch-katholischen Kirche übertragen. Welche Vorbereitung sind dazu erforderlich, da ich noch nicht 21 Jahre alt bin? Bei welchem Pfarramt erläutre ich meinen Ausritt bzw. Eintritt? In S. wo ich beruflich tägt bin, oder in D. wo das Wohnsitz meiner Eltern?“ — Sie müssen zum ev. Pfarramt Ihres Wohnsitzes (Dresden) gehen und dort Ihren Ausritt erläutern, wo Sie auch erfahren, binnen welcher Zeit Sie das Zeugnis über Ihren Ausritt zu holen haben. Mit diesem Zeugnis gehen Sie zum katholischen Pfarramt Ihres Wohnsitzes und lassen sich aufnehmen.

*** Reife Rudolf. (52 Pf.) „Eine Freundin fäßt mir aus einem Testament Nachstehendes vor: „Um nach meinem Tode Unannehmlichkeiten oder gar Streitigkeiten zwischen meinen Kindern über die Teilung des Nachlasses zu verhindern, habe ich folgendes bestimmt: Meine Ehegattin lebe ich als Universalerbin ein. Zu Erden sehe ich meine drei Kinder ein. Meine Kinder haben sich auf ihre Testamente zu rechnen, was sie bei unserem Leben zur Erwerbung geeigneter Beträge von uns bereits empfangen haben usw.“ Da Universalerbin ein alleiniger Erbe oder Gesamterbe heißt, so liegt hier wohl folgendes vor: die Mutter ist Vorerbin, und als solcher ist sie befugt, Grundstück zu kaufen und zu verkaufen usw., die Kinder sind Nacherben und hängen vorläufig von der Mutter ab. Ist die Mutter befugt, als alleiniger Gesamterbe noch einmal zu testieren? Wir glauben es, weil es im Testamente ihr nicht verboten ist. (Unnötige Klischee sind nicht da.) Wir sind zwei Fälle bekannt, wo die Gerichte dem universellen Vorerben das Recht zusprachen, wieder zu testieren. Was meinen Sie dazu?“ — Sie können recht haben, daß das unklare Testament in Ihrem Sinne auszulegen ist, nämlich, daß die Mutter Vorerbin und die Kinder Nacherben sind. Wenn in dem Testamente aber weiter nichts steht, als daß von Ihnen Wiedergegeben, so kann die Mutter immer nur mit Genehmigung der Kinder über die Vorerbschaft verfügen und muß alles das, was sie ererbt hat, den Kindern unverkürzt hinterlassen. Ein anderweitiges Testament ist unzulässig.

*** Abonnent (1. M.). „Ich bin im Besitz einer Münze von der Größe eines Zweimarkstückes, auf der das Apostolische Glaubensbekenntnis steht. Was ist das für eine Münze und welchen Wert hat sie?“ — Diese Art Medaillen (nicht Münzen — Geldstücke) fallen unter die sogenannten „Miscellen“ (vermischte Arten) und waren bis gegen die Biedermeierzeit sehr gängig und gäbe. Heute haben die Stücke wenig Liebhaber und sat nur der Silberwert. Zuletzt, zur Konfirmationszeit, können Sie das Stück vielleicht als Geschenk in der Familie anbringen.

*** E. Q. (1 M.). „Ein mir bestreundetes Ehepaar österreichischer Staatsangehörigkeit will in seine Heimat (außerland) aufzuhören und zurückkehren und, wie man dort zu sagen pflegt, mit Sach und Tat“ überreden. Auf Witten meiner Freunde erlaube ich um freundliche Auskunft: 1. ob der Übertritt einer österreichischen Familie aus Sachsen nach Österreich zu bleibendem Aufenthalt in Österreich (oder) steht, während des Kriegs, bzw. Grenzschwierigkeiten, höchstens überhaupt gestattet wird; 2. ob das Ehepaar seine Habeschaften mit hinübernehmen kann (Silberwagen usw.); 3. ob und welche Formalitäten und bei welchen Behörden Anstellen usw. zu beobachten sind, um den Übertritt und den Transport des Vermögens vorzusehen. 4. ob die Überführung, wenn sie auch gestattet werden sollte, nicht einen Leidensweg schlimmster Art wäre, besonders mit Einsicht darauf, daß von der Polizeihörde oder der militärischen Aufsichtsbehörde (Grenz) das Überbedeckungsgut vor einem reichsdeutschen Boden durchsucht würde und vielleicht unter Pein der Beifrei von neuem verpackt werden müßte? — Eine erschöpfende, für alle Fälle geltende Auskunft kann nicht gegeben werden, da jeder Fall anders auf liegen pflegt. Im allgemeinen gilt folgendes: Der Übertritt einer österreichischen Familie nach Österreich wird auch während des Krieges gestattet. Erforderlich ist: 1. Reisekasse, sowohl für den Ehemann, als auch für die Ehefrau. Ausstellung erfolgt durch das zuständige österreichisch-ungarische Konsulat. 2. Schinnerkarte, welcher bei der für den Wohnort zuständigen Polizeibehörde (Polizeidirektion, Stadtkrat, Amtsbaupräsident) zu beantragen ist. 3. Abmeldung bei der Polizeibehörde des bisherigen Wohnortes unter Vorlegung der Pässe. Sachen, für welche kein Ausfuhrerlaubnis besteht, können ohne weiteres nach Österreich übergeführt werden. Für die übrigen Sachen muß um die Ausfuhrerlaubnis nachgefragt werden. Die Ausfuhrerlaubnis kann für solche Gegenstände, für die ein Ausfuhrerlaubnis besteht, erzielt werden, wenn es sich um Überbedeckungsgut (Wohnungsbelüftung) handelt. Der Antrag auf Prüfung der Gegenstände und Erteilung der Ausfuhrerlaubnis ist bei dem zuständigen Polizeiamt zu stellen. Ein Berechtigter der Gegenstände ist dem Antrag beizutragen. In der Regel besorgt dies alles der mit Überführung der Gegenstände beauftragte Spediteur. Ist die Prüfung erfolgt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. 5. Bei den österreichischen Familien, für die die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut (Wohnungsbelüftung) bestellt. Der Antrag auf Prüfung der Gegenstände und Erteilung der Ausfuhrerlaubnis ist bei dem zuständigen Polizeiamt zu stellen. Ein Berechtigter der Gegenstände ist dem Antrag beizutragen. In der Regel besorgt dies alles der mit Überführung der Gegenstände beauftragte Spediteur. Ist die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. 6. Bei den österreichischen Familien, für die die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. Der Antrag auf Prüfung der Gegenstände und Erteilung der Ausfuhrerlaubnis ist bei dem zuständigen Polizeiamt zu stellen. Ein Berechtigter der Gegenstände ist dem Antrag beizutragen. In der Regel besorgt dies alles der mit Überführung der Gegenstände beauftragte Spediteur. Ist die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. 7. Bei den österreichischen Familien, für die die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. Der Antrag auf Prüfung der Gegenstände und Erteilung der Ausfuhrerlaubnis ist bei dem zuständigen Polizeiamt zu stellen. Ein Berechtigter der Gegenstände ist dem Antrag beizutragen. In der Regel besorgt dies alles der mit Überführung der Gegenstände beauftragte Spediteur. Ist die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. 8. Bei den österreichischen Familien, für die die Prüfung erzielt und Ausfuhrerlaubnis erzielt, so wird das Überbedeckungsgut bestellt. Der Antrag auf Prüfung der Gegenstände und Erteilung der Ausfuhrerlaubnis ist bei dem zuständigen Polizeiamt zu stellen. Ein Bere

Dörfchen- und Handelsteil.

Moskau, 31. März. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, do. Sack Wintergetreide 2000 R. 818, do. Sack 1 Körben (Dobla) 220 R. Weiz.: Spring-Weiz: derselbe (neu) 870—890.
Schlesien, 31. März. Weizen per Mai 180 R., per Juli 160 R., per September 150 R., Holz per Mai 110 R., per Juli 117 R., per September 118 R., Weiz. per Mai 62 R., per Juli 58 R.
Rheinpfalz, 31. März. Raffee R.R. Nr. 7 kost 90 R., per März 7,55, per Mai 7,50, per Juli 7,81, per September 7,05, per Dezember 8,02. Raffee-Limone 60 000 Sac.

Rheinpfalz, 31. März. Baumwolle isto middling 19,20, per März —, per April 18,80, per Mai 18,84, per Juni 18,78, per Juli 18,58, per August 18,58, per September 17,84, per Oktober 17,73, per November 17,74, per Dezember 17,77. Salzuhren in den Alantischen Hafen 7000 Ballen. Salzuhren in den Ostfriesischen Hafen 7000 Ballen. Salzuhren im Innern 5000 Ballen. Export nach Großbritannien 13 000 Ballen. Export nach dem Kontinent 14 000 Ballen.

Amerikas, 31. März. Baumwolle isto middl. 18,78, iow. middl. 18,25, gaud. ordin. 17,25, per März 18,18, per Mai 18,04, per Juli 17,25, per September 17,81.

Übersees, 30. März. Baumwolle. Umloks 8000 Ballen. Import 7800 Ballen, davon amerikan. Baumwolle 500 Ballen. Amerikan. middl. 12,10, per März-April 12,00, per Mai-Juni 11,99, per Juli-August 11,99, per September-November 11,95. Negrosche per März —, per Mai 23,15. Amerikanische und Brasilianische 3 P. niedriger, Negrosche, ausgenommen jahr, 50 P. höher.

Algerien, 20. März. Baumwolle per März —, per Mai 43,25.

Bonbon, 30. März. Raffee prompt 130, do. per 3 Monate 135 R., do. Electrōolie 151—147, do. Biskuitelectrō 149—145, do. Strong Speiss 174, Brot prompt 51—48 R., per 1 Monat 57 R.—54. Inn prompt 224 R., per 3 Monate 216. Mehl kost 50 R., Antimon nominal. Aluminium 129 R., nominell. Weißblech 27,6. Quetschüber —, Silber 26.

Kontakte, Zahlungseinrichtungen usw.

Außenjägliche: 2. Winzer Karl Voigt, Heiligenstein (Barr), + Wurstmeister n. T. Otto Wiesje, Burg, Bez. Magdeburg, + Frau. Marie Schumacher geb. Genz, Burg, Bez. Magdeburg, + Ernst Schoppe und Anna geb. Nicolai, Dortmund, + Mannmann Heinrich Henrich, Weber, i. W. (Golle i. Westf.). Schrimmischer H. Götter von, Arolsenberg i. W. Wilhelmine Steinmeyer, Inhaberin eines Goldwarengeschäfts, Siegburg.

Sportnachrichten.

Die Generalversammlung des Kaiserlichen Automobil-Klubs, die am Sonnabend unter dem Vorzeichen des Präsidenten Victor Berg von Matzlow in Berlin stattfand, nahm den vom Vizepräsidenten Konteradmiral a. D. Namyslow erwarteten Jahresbericht, sowie den vom Kommerzienrat Namyslow vorgetragenen Finanzausführungen auf Kenntnis und erklärte der Finanzverwaltung des Klubs Entlastung. Nachdem die Tagessitzungen aus dem Repräsentantenhaus anwesenden Mitgliedern einstimmig wiedergewählt worden waren und Prinz Victor Salvator zu Hessen-Darmstadt, Major à la suite der Armee, neu in die Ausübung gewählt worden war, hatte die Tagessitzung Erledigung gefunden. Am Antheil an die Generalversammlung stand eine Sitzung des Repräsentantenhauses statt, die das Präsidium und die verschiedenen Ausschüsse des Klubs in der bisherigen Zusammenfassung wiederwählte.

Fußballspiel am Sonntag. Eine hattliche Zuschauermenge hatte sich auf dem Sachsen-Torplatz an der Friedensstraße eingefunden, die Zeige eines Wettkampfes war, den Fußballsportring und Dresden Sport-Klub im Ausbildungsspiel um die Hauptrichtungserfolg austesteten. Rang blieb mit 1 : 0 knapper Sieger und hat sich damit das Recht erworben, das Endspiel um die Meisterschaft mit Verein für Rattenfänger einzutragen. Bei recht heftigem Wind eröffnete Ring den Kampf zunächst mit Wind. Ein schneller Vorstoß von Ring bringt nichts. D. S.-K. kommt mehr in Schwung. Die Angstzüge enden aber bei den aufmerksamen Verteidigern Dresdner. Rings Angriffe sind sehr heftig, doch weist Neumann mit Stich gut. Torlos verläuft die erste Zeit. Nach Wiederbeginn hat D. S.-K. den Wind im Rücken. Ein schneller Vorstoß vom Abstand kommt bis vorn Ringstor. Ein von leicht geschossenem Ball kann Vohmann von der Loriotine wegretten. Weitere Angriffe bringen nichts ein. Der Kampf ist dann offener, doch muss Dresdner mehr eingeschränkt als sein Gegner. An der 47. Minute kommt von Glaubnitzer ein hoher Ball ans Tor, den Dittrich nicht erreichen kann und der zum ersten und einzigen Erfolg des Tages führt. D. S.-K. versucht mit Macht gleichzusetzen, doch es gelingt nicht zu überwinden. Bis Schluss erzielt noch nichts mehr. — Die beiden Geschäftsspieler endeten wie folgt: Wut 4. Muis fertigte R.A. Hobbsburg sicher mit 2 : 0 ab. Überzeugend wurde Hallwicke Sport-Klub von Spielvereinigung Elitziria 1 : 2 geschlagen, nachdem ersterer 1 : 0 geführt hatte.

Der Bismarck-Erinnerungs-Waldlauf kam bei bestem Wind in der Dresdner Heide zum Abschluss. 10 Minuten vor 11 Uhr entließ der Vetter des Waldlaufes, Oskar Schenk, die Jungen. Nach 25 Minuten 80% Sekunden gingen die ersten Völker, der vorangestellte kleine Rüttel er im Endspur durchs Ziel. Nach langerer Zeit kamen Hermann, gefolgt von Greiner und Pfeifer, sämtlich von F.A. Kästner-Polchappel und Oskar Dresdenial am Ziel an. Dann traten die Erwachsenen an. Weinhold (Guts-Muis) übernahm die Führung, die er bis 200 Meter mit 100 Meter Vorsprung behielt. Er fiel dann zurück und wurde nach 400 Meter Kurzschwung wieder angeschaut, bis dieser bis zum Ziel behielt. Nach 22 Minuten 2 Sekunden geriet Kurzschwung "an" das Ziel. Beider zurück folgte Weinhold (Guts-Muis). R. Muis, der dem Tempo an Anfang zum Opfer fiel, 1. Mühl (Dresden), 5. Röbel (Dresden). Die Zeiten sind in Anbetracht des schweren Bodens sehr gut. Nach einer wichtigen Ansprache des Verbandsvorsitzenden, Reichsamtsrat Dr. Richter, in der er das Eßernen Kanzlers gedachte, wurden den Siegern ehrliche Plakette überreicht.

Auswärtige Fahrradrennen. In Leipzig fand am Sonntag eine Rennveranstaltung des Vereins für Bewegungsspiele 1 : 0. Eintracht verfügte Wader 2 : 1 und errang somit die Meisterschaft des Kreises Nordhausen. In Magdeburg fertigte der Rennverein der Stadt-Vereinigung am 1. April mit 10 : 3 ab. Spielvereinigung gegen Komot 0 : 2. Nach 20 Minuten abgebrochen, da kein Ball mehr zur Stelle war.

Für unsere Hausfrauen.

Was essen wir morgen? Selleriegemüse. Rezept zur Verwendung der Käufleinfrüchte nach den Rezepten von Fleischfabrikant Oberleutnant a. D. E. Henn und dessen Frau in Kaiserstaaten. Bekanntgegeben durch Kel. Clara de Lamotte, Berichterst. des Vereins wirthschaftlicher Freuentlichkeit in Stadt und Land Markenstein, Spree u. Ab. Die Abgabe der Rezepte erfolgt durch das "Marienheim" für den Selbstbedienkreis II Süd 10 R., größere Bezüge wesentlich billiger. Bei der großen Käufleinfrüchtheit ist die Verwendung der Käufleinfrüchte eine willkommene Beilage für den Abendzettel. Auch eignet sich die Käufleinfrüchte zur Streitung des Weißes, nur muss das Vorurteil gegen dieses angebliche Viehzitter gebrochen werden.

Wetterlage in Europa am 1. April, 8 Uhr vorm.

Stationsname	Wetter	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Stationsname	Wetter	Temperatur	Windrichtung	Windstärke
Reichenbach	schön	-1	1	5	Freiburg u. W.	wolkig	+5	6	
Wilhelmshaven	befried	+3	5	5	Hannover	befried	+4	27	
Berlin	befried	+3	6	5	Münster	schön	+1	17	
Deutschland	befried	+1	2	5	Frankfurt	befried	-6	4	
Reichenbach	regen	+2	1	5	Stockholm	befried	+2	0,5	
Reichenbach	regen	+1	0,5	5	Oslo	befried	+1	0,5	
Wien	befried	-1	1	5	Oslo	befried	+1	4	
Bonn	befried	+2	0,5	5	Paris	wolkig	+3	8	
Berlin	wolkig	+2	0,5	5	Paris	wolkig	+3	8	
Dresden	befried	+2	0,5	5	London	befried	+6	6	
Wien	befried	+2	1	5	London	wolkig	+4	4	

Der 31. März brachte bei wechselnder Bewölkung ausgezeichnete Niederschläge, häufig, meistens als Regen. Die Temperatur schwankte von -5 Grad bis zu +9 Grad. Heute früh ist es kalt und vorwiegend trocken. Die Temperatur ist gegen gestern morgen umso etwas gesunken. — Auf dem Riesenberg verlor der Sonnabend wieder hinter und trocken, nachts schneite es bei starkem Nebel. Gestern Nachmittag. Gestern Temperatur: -6 Grad, höchste -2 Grad. Heute früh -3 Grad, befreit, Schneefall. Auf dem Riesenberg 12 Zeitweise Schneefälle.

Ausblick für Montag den 2. April.

Zeitweise Auflösungen, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Tag	Wasser	Mo-	Mo-	Jung-	Daun-	Per-	Mei-	Per-	Küsse	Dresden	Mag-
	mehr	we-	we-	zun-	dun-	dig	zu-	dig	dig	deut-	deut-
31. März	+26	+160	+60	+49	-4	+110	+75	+108	-34	-	-
1. April	+26	+264	+61	+110	+85	+268	+221	+254	+14	-	-

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 6 Uhr verschwand sanft im 55. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Architekt und Baumeister

Heinrich Watzlawik.

In tiefster Trauer:

Marie Watzlawik geb. Muth,

Charlotte Watzlawik,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 4. April mittags 1/2 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhof. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Städtisches Bestattungs-Amt

Stadtans. Annenstrasse, Eingang Am See Nr. 2.

Fernrufe Nr. 14385, 17339 und 20052.

Beerdigungen und Feuerbestattungen

in jeder Ausführung. — Ueberführungen von und nach anderen Orten (In- und Ausland).

Anschläge kostenl. Annahme von Einzahlungen.

Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Die Rechnungen werden amtlich geprüft und abgestempelt.

Offene Stellen

Stereotypeur

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter

gelucht

Dresdner Nachrichten

Marienstrasse 28, Edelsoh.

Kriegs-Zagebuch

der

Dresdner Nachrichten

in Monatsheften zum Preise von 10 Pf.

Zulieferung des Zagebüros durch die Post als Briefstück gegen vorherige Einlieferung von 10 Pf., unter Postnotizzettel ab 10 Pf. oder 10 Pf. unter Postnotizzettel ab 10 Pf. für fortlaufende Monatshefte.)

Bei haben in der Hauptpoststelle unter Blatt Marienstrasse 28, Edelsoh.

Vorbereunsmittel gegen Hautjuden

Nudoral-Künsalac.

Die 2. 1. u. 1. R. Berl. u. Berl. und

Salomonis-Apotheke,

Dresden-N. Reinhardt 8.

Gleiche

Tüchiges Haussmädchen

und Kochscholarin

ohne gegenläufige Vergüt. sucht Kaufmännisches Vereinshaus,

Chemnitz.

Suche für 1. Mai eine nicht zu

junge, tüchige

Wirtshafterin,

die in Milch-, Butterwirtschaft,

Geflügelzucht und einfach bürgerlicher Küche erfahren ist. Landwirtschaft bevorzugt. Zeugnisabschluß mit Gehaltenspräfekte zu senden an

Frau Elise Gneist, Rittergut Schöntfeld bei Greiz.

Geldverkehr

Barleue erhalten viele Leute

vorfestlos. Off. u. B. A.P. 15

Annahmen, d. W. Amalienstr. 23.

Miet-Angebote

Schönes möbliert. Zimmer

